Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa, Fernruf 1287, Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1530, Girokasse: Riesa Nr. 52

№ 205 — Freitag, 3. September 1937, abends — 90. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 56.

Hermann Göring bei den Auslandsdeutschen

Die Riesenkundgebung in der Stuttgarter Schwabenhalle

Jf Stuttgart. **Zu einem der eindrucksvollsten Höhepunkte der an großen Erlebnissen so überaus reichen Festtage gestaltete sich die gewaltige Großkundgebung, die am Donnerstag abend in der neu erstellten Schwabenhalle mit dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring stattfand.** Schon vom frühen Morgen an stand Stuttgart, das sich bereits durch den bisherigen Verlauf der 5. Reichstagung der Auslandsdeutschen die innere Berechtigung erworben hat, nicht nur dem Namen nach Stadt der Auslandsdeutschen zu sein, im Zeichen des Besuches Hermann Görings, der gegen 18 Uhr im Sonderzug auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof eintraf.

Zu seiner Begrüßung hatten sich Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Gauleiter Bohle, der Kommandierende General und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Geyer, der stellvertretende Befehlshaber und Kommandierende General im Luftkreis V, Generalmajor Wolff, und der Kommandeur im Luftgau 15, Generalmajor Zemetti, eingefunden. Ministerpräsident Generaloberst Göring schritt vor dem Bahnhof die Front der angetretenen Ehrenformationen ab, wobei er von der gewaltigen Menschenmenge, die den Platz dicht umsäumte, mit begeisterten Heilrufen begrüßt wurde. Der Ministerpräsident begab sich dann in das Hotel „Graf Zeppelin". Die Anfahrt zur „Schwabenhalle" glich einem wahren Triumphzug. Der riesige Raum, der mit dieser ersten in ihr veranstalteten Großkundgebung zugleich seine würdige Weihe erhielt, war schon längst vor Beginn der Veranstaltung mit mehr als 20 000 begeisterten Volksgenossen bis zum letzten Platz besetzt. Auch vor der Halle, wohin die Kundgebung durch Lautsprecher übertragen wurde, hatten sich viele Zuhörer eingefunden.

Auf der Tribüne bemerkte man Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, der freudig begrüßt wurde.

Außerdem sah man eine große Anzahl führender Männer der Partei, ihrer Gliederungen und der Wehrmacht. Die Heilrufe, die Hermann Göring bereits vor der Halle entgegenbrausten, schwollen zum Orkan an, als Ministerpräsident Hermann Göring durch das Spalier der Ehrenformationen schreitet.

Die Heilrufe endeten erst, als Hermann Göring sich mehrmals von seinem Platze erhob und, freudig bewegt über diesen triumphalen Empfang, die Tausende mit dem Deutschen Gruß begrüßt hatte. Mit demselben Jubel wurde auch die Gattin des Ministerpräsidenten, Frau Emmy Göring, begrüßt.

Nach dem Einmarsch der Standarten betrat **Gauleiter Bohle** das Rednerpodium. Er wandte sich in erster Linie an seine Auslandsdeutschen, aber auch an die vielen Stuttgarter, deren Willkommensgruß an den Ministerpräsidenten er unter nicht endenwollendem Beifall in die Worte zusammenfaßt: „Hermann Göring ist bei uns!"

Gauleiter Bohle führte dann unter anderem etwa folgendes aus: Von ganzem Herzen danken wir Ihnen, Pg. Göring, für Ihr Erscheinen und bitten Sie, versichert zu sein, daß Ihre erstmalige Anwesenheit unter den auslandsdeutschen Männern und Frauen ein Erlebnis nicht nur für Sie, sondern für alle anwesenden Volksgenossen und für alle deutschen Menschen diesseits und jenseits der Grenzen ist. Wir grüßen in Ihnen einen ganz alten Mitkämpfer des Führers, dessen Mitwirken im Kampf der nationalsozialistischen Bewegung schlechthin zum Symbol der Treue geworden ist, den genialen Schöpfer der deutschen Luftwaffe und der großen deutschen Luftflotte, die so mannigfache Beziehungen zum Auslande unterhält, in erster Linie aber auch den Mann, der vom Führer vor eine der gewaltigsten Aufgaben gestellt wurde, die jemals in der Weltgeschichte zu leisten war, die Durchführung des Vierjahresplanes. Auch die Auslandsdeutschen wollen sich unter keinen Umständen vom Vierjahresplan ausschließen.

Dann ergriff

Ministerpräsident Göring

das Wort zu einer großangelegten, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen und auf alle deutschen Sender und Kurzwellensender übertragenen Rede.

Er führte aus:

„Mein Weg kommt direkt vom Obersalzberg, und ich kann Euch deshalb unmittelbar die **Grüße Eures Führers** überbringen, der immer mehr an Euch denkt und für Euch handelt. (Beifall.) Es beglückt mich besonders, daß ich in diesem Augenblick nicht nur zu Euch, die Ihr hier vor mir steht, sprechen darf, sondern daß durch den Aether hindurch Tausende und Hunderttausende von Deutschen aus aller Herren Länder im Geiste bei uns sind und nicht nur den Worten, sondern der ganzen Begeisterung lauschen, mitgerissen von diesem einzigartigen wundervollen Tempo unserer Zeit und unserer Weltanschauung. Es ist für mich eine innere und große Freude, solch eine aufrichtige und tiefe Verbundenheit der Landsleute, die es draußen weiß Gott nicht leicht haben, ihr Tagewerk vollbringen zu sehen. Und zum dritten begrüße ich es, daß ich Gelegenheit habe, zu den Auslandsdeutschen über die schwerste Arbeit meines Lebens zu sprechen, um Aufklärung zu geben über den gewaltigen **Vierjahresplan**, um Euch zur Mitarbeit aufzufordern, **weil ich Euch brauche**, jeden Einzelnen im Osten oder Westen, Süden oder Norden der großen Welt. **Ich brauche Euch, und damit braucht Euch Deutschland** (Beifall).

Tausende sind heute zum ersten Male wieder in ihrem alten angestammten Vaterlande, Tausende, die sicher nichts gewußt haben von Deutschland als das, was ihnen die Eltern und Vorfahren erzählten und was sie entstellt in der Presse des jeweiligen Landes zu lesen bekamen. Tausende erleben dieses einzige Deutschland, wie es erstanden ist unter den siegreichen Fahnen unseres Führers, und erfassen den gewaltigen Kräftestrom, der von diesem Lande ausgeht. Diese Verbindung von Herzen zu Herzen ist unerläßlich für Euere Haltung, für Euer Leben.

Ich wünsche, daß Ihr alle einen Funken jenes Geistes mitnehmt, der Deutschland neu gestaltet hat. Wenn Euch die anderen, die nicht mitkommen konnten, fragen, dann sollt Ihr reden und antworten mit der gleichen Glut, sprechen von den großen Dingen, die durch den Führer geschehen sind und geschehen werden. In den furchtbaren Zeiten der Not und der Schande nach dem Kriege hatten wir ein Deutschland, daß Auslandsdeutsche über die Achsel angesehen wurden, weil man Deutschland überhaupt nicht mehr sah. **Heute können in einem stolzen und starken Reich die Auslandsdeutschen das Haupt wieder stolzer und freier erheben. Daran muß man sich wieder gewöhnen** (Langanhaltender Beifall). Aber damit allein, meine auslandsdeutschen Volksgenossen, ist es nicht getan. Nur der darf das Haupt kühn erheben, der ein Recht, das der Leistung, dazu hat, und der Dankbarkeit empfindet gegenüber dem, der ihm dieses Recht wiedergab. Welche Vorteile Euch der Sieg des Nationalsozialismus gebracht hat, das brauche ich Euch nicht aufzuzeigen, das habt Ihr im Wandel der Jahre wohl selbst am kräftigsten und besten gespürt. Um dieser Erfolge willen ist es aber auch notwendig, daß Ihr das nicht hinnehmt als ein Geschenk der Vorsehung, sondern begreift, daß hier etwas geschaffen wurde, das nicht seinesgleichen in der Geschichte der Zeiten und Völker hat. Das müßt Ihr in Euch tragen, dann werdet Ihr zu jener Demut und Dankbarkeit kommen, die wir von Euch fordern müssen, und die Pflichten als Auslandsdeutsche erfüllen, die Ihr als Repräsentanten unseres Reiches tragt. Nicht auf die wenigen Botschafter und Gesandten allein kann es ankommen, sondern auf die Deutschen, die im Ausland wohnen. **Sie sind der Spiegel unseres Volkes und unseres Reiches.** Es ist notwendig, sich gerade in Augenblicken innerer Erhebung an die Vergangenheit zurückzuerinnern, um in der Gegenüberstellung von einst und jetzt den ungeheueren Wandel zu erkennen. Dann werdet Ihr erfassen, was der Nationalsozialismus ist, was er vollbracht hat und welch ein unsagbares Glück es ist, in dieser Zeit als Nationalsozialist leben zu dürfen und welche große Verpflichtung dem deutschen Nationalsozialisten auferlegt ist.

Der Nationalsozialismus verpflichtet jeden Deutschen, ein fanatischer Nationalist und ein gläubiger Sozialist zu sein. Und ein Volk steht jetzt da, eine Geschlossenheit. Aus der Ohnmacht, da alle gegeneinander stritten, ist jetzt eine Kraft geworden, eine Energie und ein Wille. Das hat sich spürbar in der Welt durchgesetzt. Das Deutschland der Klassen, Parteien und Stände ist gewesen. Die Zeiten der Schmach und der Schande sind vorbei. Eine Volksgemeinschaft ist entstanden, und eine heroische Zeit beginnt. Ueber Länderinteressen, Parlamentsgeschwätz und Willkür entstand ein starkes Reich, das heute Schutz nicht nur den Deutschen hier, sondern auch den Deutschen draußen in der Welt zu geben bereit und zu geben stark genug ist. Man darf heute, das muß die Welt zur Kenntnis nehmen, **nicht mehr ungestraft deutsche Rechte und deutsche Interessen kränken.** Wer das tut, der muß die Erfahrung machen, daß deutsche Kanonen uns Genugtuung verschaffen. (Beifall.)

Wenn nun wieder gewisse Journalisten die Feder spitzen und schreiben, er hat gedonnert und gewettert wie der Kriegsgott, dann erkläre ich: Kein Land hat wie das deutsche so den Krieg kennengelernt, kein Land wird so wie das deutsche einen Krieg meiden, solange es kann. Der Führer hat in mehreren eindeutigen Reden, und — was noch viel wichtiger ist — in mehreren eindeutigen Handlungen der Welt den Frieden geboten und die Möglichkeiten des Friedens aufgezeigt. Die Welt soll nun nicht etwa annehmen, daß Deutschland kriegslüstern geworden wäre, wenn es einmal einige Monate seine Friedensversicherungen abgibt. Der Führer hat gesprochen. Er hat den Frieden geboten. An dem Wort des Führers darf nicht gezweifelt werden! Ihr Auslandsdeutschen sollt es wissen, sollt es jedem draußen erklären, Deutschland hat seine größten Erfolge im Frieden erreicht und wird sie weiter friedlich verarbeiten.

Ihr, meine Volksgenossen im Auslande, müßt stolz sein auf dieses Volk, müßt stolz sein auf diese Bewegung und diesen Führer. Und wenn ihr in der Heimat draußen geschmäht werdet, dann zeigt, daß ihr deutsche Nationalsozialisten seid, und **weist diese Schmähungen zurück.** Und so, wie ihr dankbar und stolz sein sollt, daß ihr Deutsche seid, so sollt ihr euch auch würdig erweisen, Nationalsozialisten zu sein. Wenn man euch auch sagt, im Ausland dürfe diese „Pest" nicht vorhanden sein, es sei unmöglich, daß die Auslandsdeutschen sich als Nationalsozialisten organisieren, dann müßt ihr erklären: **In Deutschland ist die nationalsozialistische Partei die alleinige Trägerin des politischen Willens.** Der Auslandsdeutsche kann also nichts anderes sein als Nationalsozialist.

Ihr Reichsdeutschen im Ausland habt das Recht, wo ihr auch seid, euch als Deutsche und Nationalsozialisten zu bekennen. Dieses Recht steht euch zu, weil die Heimat, das Dritte Reich, auf dem Gedankengut der Weltanschauung des Nationalsozialismus aufgebaut ist. Selbstverständlich sollt ihr dabei, das ist auch eine Tugend, die der Nationalsozialismus fordert, euch in eurem Gastland stets mehr der Pflichten bewußt sein, die ihr habt, als der Rechte. Eure Pflicht ist es, euch im Gastland gut zu führen und die Gesetze des Gastlandes zu achten. Viele Angehörige eurer Gastvölker erleben Deutschland nur in einer uns feindlichen Welt. Wer soll ihnen denn nun ein richtiges Bild von Deutschland vermitteln, wenn nicht ihr, und zwar dadurch, daß ihr das beste Beispiel gebt.

Werde jeder einzeln **Mitarbeiter an dem gigantischen Vierjahresplan.** Er soll Deutschland endlich unabhängig machen nach jeder Richtung, wo es nur irgend möglich ist. Seid stolz darauf, daß es deutschem Geist gelungen ist, Dinge zu gestalten, die Deutschland bislang nicht hatte, bei denen es vom Auslande abhängig war, und die es sich nun selbst geschaffen hat in gleicher Güte, ja teilweise sogar besser. Ihr sollt aber auch Künder sein, daß sich dieses Deutschland nicht abschließen will von der Welt. Es will seinen Handel und Wandel mit den anderen Völkern treiben. Wenn sich Deutschland in jeder Beziehung unabhängig gemacht hat, wird es **der beste Kunde und der anständigste Konkurrent im Welthandel** sein. Wir hätten das alles vielleicht gar nicht nötig gehabt, wenn die Welt nicht so unvernünftig wäre. Wir wollen aus eigener Kraft das Leben dort gestalten, wo die Mißgunst der anderen es uns verbieten wollte.

Ihr sollt daran mitarbeiten und als Deutsche überall Werber der deutschen Werte und der deutschen Waren sein. Ihr sollt aber auch immer daran denken, daß die Heimat augenblicklich noch schwer mit verschiedenen Rohstoffsorgen kämpft. Hier müßt ihr Träger der Verbindung sein, damit die augenblickliche Not in diesem und jenem leichter behoben werden kann. Ihr sollt vor allem, soweit ihr Kaufleute seid und im Wirtschaftsleben steht, mitarbeiten, um die deutsche Ausfuhr zu erleichtern.

Schon morgen sind Vertreter aus allen Arbeitsgebieten der Seefahrt bei mir. Ich weiß, daß etwas geschehen muß, und deshalb wird etwas geschehen!

Auch die wirtschaftlichen Sorgen der Reichsdeutschen im Auslande sind mir bekannt. Ich weiß, wie schwer es ist, **gute Ware zu konkurrenzfähigen Preisen zu erhalten und im Auslande abzusetzen.** Es ist notwendig, daß die Exportfreudigkeit unserer deutschen Firmen gehoben wird, auch dort, wo Firmen allzu gut an deutschen Inlandsaufträgen verdienen. Ich kann eines versichern: Wo es anderen an Idealismus fehlt, kann ich mit materiellen Dingen und Methoden aufwarten, und ich werde davon einen reichlichen Gebrauch machen, wenn ich höre, daß meine Warnungen nicht richtig verstanden werden. Im allgemeinen aber muß ich dankbar anerkennen, daß meine Warnungen von denen, die sie hören sollten, auch verstanden wurden.

Verdienst soll sein, wo Leistung ist! Nirgends aber darf eine Notlage im Innern oder beim Gastvolk ausgenutzt werden. Das ist nicht nationalsozialistisch. Da habt ihr zu beweisen, daß ein neuer Geist im neuen Reich herrscht. Niemals werde ich dulden, daß durch das Moment der Profite eine größere wirtschaftliche Zukunft verschlossen wird.

Ein letztes Wort hierzu. Da ist die Vertretung durch die uns so „teuer" gewordenen Juden. Glauben deutsche Firmen wirklich, daß damit der deutschen Wirtschaft gedient ist? Dort vielleicht, wo der Jude selbst einen großen Profit hat und sein Rassegefühl davon etwas überlagert wird. Die anderen Völker werden das nicht verstehen können.

Die Heimat ist und bleibt das Wichtigste und Entscheidendste! Und wenn die Heimat von den Volksgenossen Opfer verlangt, dann müßt ihr Auslandsdeutschen auch bereit sein, Opfer zu bringen. Erst die Heimat und dann die übrige Welt! Ich darf nicht um einer einzelnen Gruppe, noch weniger um einzelner Firmen oder Menschen willen Interessen verraten, die der Allgemeinheit zukommen.

Glaubt ihr, daß ich nur zum Spaß die Reichswerke geschaffen habe? Ich habe das getan, weil Deutschland das Eisen zu seinem Aufbau braucht. Mag auch das ausländische Eisen billiger sein, Deutschland muß erst seine eigene Produktion sicherstellen. Wenn das die Industrie nicht versteht, wenn sie alles allein besitzen will, dann ist mir das leid. Aber das ändert nichts an der Tatsache: Die Reichswerke stehen, und kein Pfahl wird verrückt werden. Wie ich entschlossen sein werde, über das Schicksal des einzelnen hinwegzugehen, wenn es das Wohl der Allgemeinheit erfordert, so werde ich auch nicht schwach sein, das Volksinteresse über das Interesse von Konzernen zu stellen.

Dasselbe gilt, wenn es sich um die **Sicherung der Ernährung** des deutschen Volkes handelt. Gerade auf dem Gebiet werden die meisten Lügen und Verleumdungen verbreitet.

So schlimm wie die Nahrungsnot draußen ausgemalt wird, ist sie nun auch wieder nicht. **Deutschland hat genügend Brotgetreide,** um sein Volk zu ernähren, und es ist lediglich Sache der Organisation, dafür zu sorgen, daß das Getreide, das für den Menschen bestimmt ist, auch dem Menschen und nicht dem Vieh zukommt. Wo Bauern das nicht begriffen haben, habe ich mich mit äußerster Strenge eingesetzt, um das Getreide für den menschlichen Bedarf sicherzustellen. Ich greife zu den äußersten Mitteln, aber — **das deutsche Volk wird ernährt,** solange ich auf diesem Posten stehe!

(Fortsetzung nächste Seite)